



## Die zwölffte Predig

An dem

### Sonntag Septuagesimæ.

Inhalt:

#### Der Straff-mässige Müßiggang.

Ein Mensch/ der dem Müßiggang ergeben/ wird beschrie-  
ben. Der Mensch ist zu der Arbeit gebohren/ gleich-  
wie der Vogel zum Flug/ in dem Adam erwiesen. Dem  
Streitenden und Arbeitenden gebühret der Lohn.  
Christus ist mit aufgehobenen Händen in den Him-  
mel gefahren/ warum? Cyrus munterte seine Solda-  
ten auf zum Streit/ Christus aber zur Arbeit/ der Him-  
mel leydet Gewalt/ darum muß man sich umb dieselb  
bemühen/ als wie der Jacob/ umb seine Rachel. Die  
Zeit wird leyder übel angewendet/ daher so viel ver-  
dammet werden.

#### T H E M A.

Quid hinc statis tota die otiosi? Matth.  
20. v. 6.

Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig:

**D**ie Wahrheit zu gestehen/ kommt mir mancher Welt-  
Mensch nicht anderst für/ als wie ein Eisen; als wie ein Num. 1.  
Erden; als wie ein Wasser; als wie ein Kleid; wolan  
sage mir mein Welt. Kind/ welches Kleid ist besser/ das  
jenige/ so man zu Zeiten trägt/ oder jenes/ welches Jahr  
und Tag in der Truhe eingeschperret liegt? Welches  
Wasser ist gesunder/ dasjenige/ welches allezeit in seinem Lauff/ oder wel-  
ches still stehet? welche Erden ist fruchtbarer? diejenige/ welche ge-  
bayet

bauet und gehauet wird / oder jene / welche ungearbeitet und öde liegt? Welches Eisen ist nutzbarer / jenes welches gebraucht wird / und zu Zeiten durchs Feuer laufft / oder welches die ganze Zeit im Winkel liegt? Das ungebrauchte Eisen wird rostig / die ungebaute Erden ist wild / bringt nichts hervor als Distel und Dörner; das stille stehende Wasser welches keinen stäten Abfluss / wird faul / stinckend und erwachsen in diesem nichts / als Frösch / Krotten / Schlangen / und anderes dergleichen Ungezieser; ein Kleid / welches stets in der Truhe liegt / und niemahlen gebraucht wird / fressen und zernagen die Schaaben. Ein von denen Schaaben durchfressenes Kleid bist du / O Mensch! Von dir / und deines gleichens / redet der Heil. Ja-

Jacobi. 5. 2. *coctus also: Divitiarum vestre putrefactae sunt, & vestimenta vestra à tineis comesta sunt: Euer Reichthumb ist verfaulet / und euere Kleider seynd von den Motten oder Schaaben zerfressen worden. Ein verrostes Eisen oder Erz / bist du / O Mensch! von dir und deines gleichen hat prophezehet der fromme Prophet Ezechiel / da er dich einem eisernen Hasen / wegen deiner Un-*

Ezech. 24. *busfertigkeit vergleicht / sagende: Multo labore sudatum est, & 12. & v. 6. non exivit de ea nimia rubigo ejus, neque per ignem: Man hat sich mit grosser Arbeit bemühet / aber sein starcker Rost ist von ihme nicht abgangen / auch nicht durch das Feuer. Eine dürre / öde / unfruchtbare Erden bist du / O Mensch! von dir und deines gleichen / welche die unzulässige Welt-Freud gar zu sehr*

IIa. 32. 13. *eingenommen / redet und drohet der weissagende Isaias / an Statt Gottes also: Super humum populi mei spinæ & vepres ascendent, auf dem Land meines Volcks werden Dörner und Becken aufwachsen: Ein faul: s / stinckendes / und unlauteres Wasser / bist du / O Mensch! von dir und deines gleichen / à malitiâ inhabitantium, umb der Bosheit willen redet der geerrönte Psal-*

Ps. 106. 33. *micim: Er hat die Ströyme zur Wüsten gemacht / und die Ausflüsse der Wasser zum durstigen Land. Woan den rechten Zweck meiner Gedanken zu treffen / sage ich also: Ein dürre / öde / und unfruchtbare Erden; ein rostiges Eisen; ein stinckendes / faules Wasser; ein von denen Motten und Schaaben durchfressenes Kleid / ist ein jeder fauler / träger Mensch / der Tag und Nacht auf der Bären-Haut liegt / und dem schädlichen Müßiggang ergeben ist / an Statt meiner redet der Heil. Bonavent. Ferrum, quod non tractatur, cito rubiginatur. Terra, quæ non colitur, ma-*

las herbas generat. Aqua, quæ non movetur, citò corrum-  
 pitur. Vestis, quæ non portatur, de facili à tinea corrodi-  
 tur. Und ist eben dieses / was ich schon gesagt habe; dieses alles  
 aber ist gered von einem faulen Müßiggänger: Sic acediosus, qui  
 non exercet se in aliquo bono opere, ideo succumbit vitiis,  
 & vincitur tentatione: Also ein faul und träger Mensch /  
 der sich in keinem guten Werck / oder Tugend Wandel ü-  
 ber / unterliegt denen Lastern / und wird von jeder Versuch-  
 ung gar leicht überwunden. Dergleichen faule Müßiggänger  
 hat heutiges Tags der fleißige / arbeitsame und unverdrossene / sorg-  
 fältige Haus Vater / angetroffen mit auf dem Platz der Stadt / die-  
 serehet er an / gleichsam mit einem kleinen Verweiss: Quid hic sta-  
 tis tota die otiosi? was stehet ihr hie den ganzen Tag müß-  
 sig? diese bekommen einen Verweiss / nicht aber jene welche er um  
 die dritte Stund angetroffen / warumben dieses? darumb / antwor-  
 tet der Geist: volle Abulensis: Hos increpat, & non alios, quia  
 majorem diè partem inuicilliter expenderant, & nihil aliud  
 arguit in eis, nisi otiositatem, hac enim est mater & origo  
 omnium vitiorum ac malorum: Diese allein bekommen ei-  
 nen Verweiss / und nicht jene / weilen sie den mehrern Theil  
 des Tags unnützlich angewendet: Dahero haltet er ihnen  
 nichts anders vor / als allein den Müßiggang / sintemahlent  
 der Müßiggang ein Mutter und Ursprung alles Übels / und  
 aller Laster / ic. Oder wie der Heil. Clarevallenische Bernardus  
 noch kräftiger redet / da er den Müßiggang / dieses schädliche La-  
 ster / also beschreibet: Omnium tentationum & cogitationum ma-  
 jarum colluvies est otium, summa mentis malicia, malorum  
 omnium sentina, mors animæ: Aller Versuchungen / und bö-  
 ser Gedanken Zusammenfluß / ist der Müßiggang / die  
 höchste Bosheit des Gemüths / ein Pfügen alles Übels /  
 und ein Tod der Seelen / das letzte mercke wohl: der Müß-  
 siggang ist ein Tod der Seelen; Und dieses solle in gegenwärti-  
 gige Predig nach Möglichkeit erwiesen werden / dahero atten-  
 dite.

So sorgfältig und fürsichtig die Natur die liebe Vögelein Num. II,  
 aus den Eiern heraus hilft / und aus den Schaalen an das Tag-  
 Licht bringt / selbige auch mit Federn zum Flug / wann die Kräfte  
 vorhanden / verstehet; also / und auch auf solche Weise / wird  
 der Mensch in diese Welt geboren / und empfängt das sterbliche  
 Leben

S. Bonav. in  
 diet. tit. 1.  
 c. 9.  
 Et S. Chryl.  
 hom. 35. in  
 Acta Apost.

Mat. 20. 6.

Test. Abul.  
 9. 15. apud  
 Sylv. tot. 4.  
 Comm.  
 Expos. 3.

S. Bern.  
 serm. ad  
 PP. de  
 mont.

Leben von Gott und der Natur zu diesem Ziel und Ende / damit er sich bemühe / und fleißig arbeite : Dann also will der bekandte Gedult-Mann Job verstanden werden / da er sagt : *Homo nascitur ad laborem , & avis ad volatum : Der Mensch wird geboren zur Arbeit / und der Vogel zum Flug.* Allein du wirst dich gleich mit dem Einwurff hören lassen : Ist dann der Mensch nicht erschaffen worden / den Himmel zu besitzen ? sagt dann nicht der Heil. Augustin. *Creasti nos Domine ad te &c.* Herr du hast uns erschaffen / damit wir zu dir sollen kommen : warum saet dann der Job : *Homo nascitur ad laborem ? Der Mensch wird geboren zur Arbeit.* Siehe / die Antwort ist schon vorhanden : Die Arbeit oder die stäte Bemühung / seynd die Land-Strassen in Himmel nach Aussag des gerönten Harffenspieler.

*Psal. 127. 2.* *Labores manum tuarum, quia manducabis, beatus es, & bene tibi erit: Du wirst von deiner Hand Arbeit essen / selig bist du / und es wird dir wohl seyn.* Über diese Wort macht *Comm. in Ps. David,* Haupt-ohne G. dancken mein bekandter Inocognitus, sonst Michael Ayguanus, gewesener General meines H. Ordens / dieser berühmte Commentarist glossiret also : *Ubi sciendum, quod Deus reddet fidelibus suis mercedem, unicuique secundum laborem suum, quia hic seminatur in labore & lachrymis, ibi autem cum gaudio metent. Labores ergo nostri sunt in presenti, sed fructus laborum in futuro, &c.* Es ist zu wissen / daß der gerechteste Gott einem jeden aus seinen Rechts-glaubigen / nachdeme die Arbeit oder Bemühung wird seyn / also wird auch die Belohnung erfolgen ; In dieser Welt saet man aus Mühe / Arbeit / und heisse Sähern / in der andern Welt aber schneidet man ein mit Freuden : bey dieser Lebens-Zeit dann arbeitet und bemühet man sich um den Himmel / in jener Welt aber hat man sich der Frucht zu getrösten.

*Num. III.* Daß der Mensch zur Arbeit geboren wird / bekräftiget ebenfalls der H. Antonius mit diesen schönen Worten : *Sicut avi naturale est volare, ita hominibus laborare ; Unde de S. Ecclesia, seu qualibet virtuosa anima dicitur : panem otiosa non comedit, sed operata est consilio manuum suarum : Proverb. ult. v. 13. & 27. Et ipse Salomon : Prov. 12. Qui operatur terram suam, id est, qui exercet corpus suum, vel terram cordis sui, saturabitur panibus, id est, refectioibus spiri-*

*S. Ant. p.  
2. to. 9. c.  
13. s. 1.*

ualibus, & etiam corporalibus; qui autem sectatur otium, stultissimus est: das ist: Gleichwie dem Vogel angegearthet ist das Fliegen / also ist dem Menschen angebohren das Arbeiten; daher wird von der wahren Kirchen / oder einer jeden frommen und tugendsamen Seel gesagt: Sie hat gearbeitet nach dem Rath ihrer Händer / sie hat ihr Brod im Müßiggang nicht geessen. Daher sagt auch der weise Salomon: Wer seinen Acker bauet / das ist / wer seinen Leib mit Arbeit bemühet / oder die Erden seines Hertzens / der wird mit Brod ersättiget werden / das ist / mit geistlichem Trost wird seine Seel und auch sein Leib mit leiblichem Trost vergnüget werden; Wer aber sich dem Müßiggang ergibt / der ist der allergröste Narr.

Und wer will mirs laugnen / daß der Mensch nicht zur Arbeit gebohren seye: Sintemahlen der wunderbahliche Gott / kaum daß er den ersten Menschen / benanntlichen den Adam / aus der rothen Erden bey Damasco erschaffen / alsobald und ohne Verweilung in das irdische Paradies versetzt hat; verlanget ihr dessen Ursach zu wissen? vielleicht darumb / damit der Adam diß wohl zugerichteten Gartens Bollustbarkeit genießen solle / weil der Göttliche Gärtner selber / denselbigen so schön / so zierlich / so annehmlich / &c. eingerichtet hat? allein / dieses ware die Grund Ursach nicht / sondern ut operaretur, & custodiret illum: damit er ihn bauete / und selbigen hütete. Wie? der Adam solle arbeiten / bauen / hüten? was hatte der Adam zu bauen? was hatte er dann zu hüten? der Garten wird ja hoffentlich in seiner höchsten Vollkommenheit erschaffen worden seyn? so kan ich mir auch nicht einfallen lassen / daß in diesem so schönen Paradies-Garten sollen Distel / Dörner / oder Unkraut aus der Erden sich haben sehen lassen / was solle er dann bauen / und arbeiten? So waren ja auch keine Dieb vorhanden / was solle er dann hüten? Der H. Mayländer Kirchen-Vatter Ambrosius antwortet also: Quamvis Paradyfus operibus ruralibus non egeret, tamen quia primus homo lex posteritatis futurus erat, ideo legitimi etiam in Paradyso speciem suscipit laboris, ut nos ad operationem & custodiam debiti Officij, & hereditariae successione munus adstringeret: Obwohlen das Paradies der gemeinen Feld-Arbeit nicht nöthig hatte / gleichwohlen weisen der erste Mensch solte ein Ges

Proverb.  
12. v. 11.

Gen. 2. 15.

S. Ambrosi  
lib. de Pa-  
rad. c. 4.

satz werden der Nachkömmlingschafft / dahero hat er sich auch im Paradeis der Arbeit annehmen wollen / uns darz durch aufzumuntern / und als seine Nachkömmling zur Arbeit / und zu hüten / unserem Ambt gemäsz / anzustrengen.

Vin. Bellu.  
in specul.  
mor. l. 3. p.  
6. dist. 1.

Mit dergleichen Auslegung läset sich auch hören der Geiſtliche Vincentius Belluacensis, da er sagt: Deus homini primo legem imposuit, ut operacetur, id est, - - - ut operando custodiret Paradyſum, & quam citò cessaret ab opere per acediam, tam citò perderet Paradyſum: Gott hat dem ersten Menschen ein Gesetz gemacht / daß er arbeiten solle / und durch die Arbeit den schönen und lustigen Paradyſes Garten bewahren solle / und so bald er sich dem Müſſiggang würde ergeben / und die Arbeit beyseits legen / so bald solle er auch das Paradyſes verluſtiget seyn. NB. Merckts wohl derjenige / der nicht arbeitet / derjenige / welcher faul und träg ist / derjenige / der dem Müſſiggang ergeben / wird von dem Paradyſe ausgeschlossen / ich rede nicht von dem Irdischen / sondern von dem

9. Chrysoſt.  
hom. ad  
Pop. Anti-  
ocken,

Himmliſchen. Und also / meines Erachtens / will der goldene Chrysoſt. verstanden werden / da er von unsrem Erh Vater dem Adams und von dem Heil. Apostel Paulo also redet: Quando illaboriosam vitam ducebat Adam, Paradyſo excidit, quando laboriosam & arduam Paulus agebat vitam, in labore & arduina, nocte & die operans, tunc in Paradyſum raptus est, & tertium in cælum ascendit: Da der Adam ohne Arbeit war / und / also zu sagen müſſig gieng / ist er aus dem Paradyſe vorstossen worden / hingegen aber bekennet Paulus / daß er ein müheseliges und elendes Leben führete / in Arbeit und Müheseligkeit / in vielfältigem Wachen / Tag und Nacht ohne Ruhe / alsdann ist Paulus in das Paradyſe verzuſt / und in den dritten Himmel erhebt worden.

2. Cor. 11.  
27.

Num. IV

Aristot. c.  
16. de Ani-  
ma.

Mit dem Müſſiggang / und ohne Mühe und Arbeit / kommt keiner in den Himmel; es ist wohl nicht ohne / und nur gar zu wahr / was der hochweise Aristoteles von denen Müttern geschrieben: Fœminas sollicitas esse circa filios, & non viros: Die Mütter seynd sorgfältig für ihre Kinder / und nicht die Väter. Eine solche sorgfältige Mutter ware die Salome / eine Ehefrau des Zebedai / diese aus Mütterlicher Sorgfältigkeit / damit ihre liebe zwey Söhn / der Jacob und der Johannes / wohl möchten versorget

get werden / macht sich auf mit ihren zwey lieben Kindern / und geht zu Jesu / und so bald sie bey ihme angelangt / betete sie ihn an und begehrte eine Gnad von ihme: Adorans & petens aliquid ab eo: Was ist dann dein Begehren / was verlangst du dann von mir / & seq. antwortete Christus? Salome / ohne weiteres Hinterhalten / bringt ihr Anliegen / oder vielmehr ihren Wunsch vor mit diesen Worten: Dic, ut sedeant hi duo filii mei, unus ad dexteram, & alter ad sinistram in Regno tuo: Sie will sagen: Herr ich bin halt eine arme Fischerin / ich ernähre mich gar hart / ich möchte gerne sehen / wann diese meine liebe zwey Söhne möchten versorgt seyn / sehen möchte sie gern / daß der eine zur Rechten / der andere aber zur Lincken / möchte sitzen bey Christo in seinem Reich; Aber / O unbefonnenes Begehren / mein liebe alte Mutter! es heist nicht gleich sitzen zur Rechten oder zur Lincken / ehe man will sitzen / muß man zuvor schwitzen / deine Söhne haben umb das obere Reich noch nicht geschwitzt; dahero wundere dich nicht / daß du mit einer kurzen und abschlägigen Antwort bist abgewiesen worden: Non est meum dare vobis, sed quibus paratum est: In dein Begehren kan ich nicht einwilligen / dein Anbringen kan ich nicht bejahren / es ist nicht mein / dir oder deinen Söhnen das obere Reich zu zusprechen / dahin gelangen allein diejenige / welchen es zubereitet ist / ware die Antwort: Christus der Herr / nach Meinung Chrystostomi, will sagen: Laboribus coronas propono, & laboribus honores, & præmia sudori. Hæc apud me commutatio valet maximè, quæ ab operum exhibitione promanat. Vides, me non frustra dixisse, nec ipsius esse, nec Patris, sed eorum, qui decertant, labores exantlant, & molestiis conficiantur. Vides, fieri non posse, ut ex illis, qui otiosi sunt, ac desides, & supini jacent, ullus aliquando salvus fiat Die Cron stelle ich vor zum Lohn der Arbeit / Ehr / Würde und Lohn den Arbeitenden. Diejenige seynd bey mir wohl angesehen / und zum besten recommandirt / welche sich um die ewige Belohnung bemühet haben; dahero siehe / daß ich umsonst nicht gesagt habe: daß noch ich / noch mein himmlischer Vater / die ewige Belohnung könne zusagen einem / der sich umb diese nicht bemühet / der Himmelsther allen offen / der Himmel ist allein versprochen denjenigen / welche wider die Laster dappfer streiten / welche

D. Chryso.  
hom. 33.  
tot. 1.

sich darumb bemühen / welche mit Trübsal und Widers  
wärtigkeit geplagt werden. Siehest du / daß es nicht  
geschehen kan / daß aus denenjenigen / welche müßig ges  
hen / welche faul und träg seyn / und auf der faulen Bären  
Haut liegen / keiner und nicht einer könne selig wer  
den. Mercks wohl / mit dem Müßigang kommt keiner in Him  
mel.

Num. V.

Es braucht weiter nichts; dem Streitenden gibt man die Cron/  
und dem Arbeitenden den Lohn. Ihr wißt ja zweiffels ohne / wie und  
auf was Weiß unser von dem Tod gloriwürdig erstandener Welt-Er  
löser wiederum zu seinem himml. Vatter in das obere lust-ae Jerusa  
lem / in den Himmel von denen lobsingenden Englischen Geistern beglei  
tet / eingefahren ist: Lucas beschreibet diesen herrlich, und triumphirli  
chen Einzug / absonderlich was Christus in würcklicher Erhebung /

Buc. 24. 50.

für eine Figur habe gemacht: nemlichen: *Elevatis manibus suis:*  
Mit aufgehobten Händen: Warumben aber nit aufgehobe  
nen Händen? Es sehet zwar Lucas der H. Evangelist hinzu: *Bene  
dixit eis:* Er habe seinen liebwerthesten Jüngern den letz  
ten Seegen gegeben / damit sie durch diesen göttlichen Seegen  
gestärket / vor keinem Feind sich solten fürchten / oder in der Widers  
wärtigkeit / in der Verfolgung / oder in der Marter kleinmüthig wer  
den. Ich aber finde bey einem vornehmen, und Geistreichen Scri  
benten eine andre Ursach / nemlichen: der in den Himmel fah  
rende Heyland will uns / als seinen lieben Kindern / sagen: Sehet  
an meine Hand / diese seynd diejenige Hand / welche mit steter Ar  
beit von Jugend auf beschäfftigt waren / wie dieses David bezeu  
get: *In laboribus à juventute mea:* Ich bin in der Arbeit

Hi. 27. 16.

von Jugend auf; wie ware der liebwertteste Jesus nicht be  
mühet / das verlorne Schäflein zu suchen? Er ist ja geloffen  
von einer Stadt in die andere; Er ist geloffen in Hunger und  
Durst / also hat er sich bemühet / und also ist er geloffen / daß von ih  
me s. in geliebter Jünger bekennet: daß er unweit bey Sichar / einer  
Stadt des Landts Samarien / bey dem Brunnen Jacobs / von dem  
Lauffen gang abgemattet / sich / einige Ruhe zu geniessen / habe nie

Joan. 4. 6.

dergesezt: *Erat autem ibi fons Jacob: Jesus ergo fatigatus ex  
itinere, sedebat sic supra fontem: Fretlich ware er müd / non  
enim jumentis utebatur, sed pedes ibat:* also der hochg. lehrte

Cit. à Sylv.

10. 2. 9. 11.

n. 67.

Theophylact. *Et brauchte kein Vieh / kein Pferd / kein Esel /  
kein*

kein Cameel oder dergleichen Thier eines / sondern giengte zu Fuß.

**Elevatis manibus :** Mit aufgehobenen Händen : Als Num. VI. wolte er sagen: Sehet an meine Hände / mit welchen ich so viel Miracul und Wunder habe gewürcket ; mit diesen Händen habe ich die Hungerige gespeiset ; mit diesen Händen habe ich die Blinde sehend gemacht ; mit diesen Händen habe ich den Auffägigen gereiniget ; mit diesen Händen habe ich die Todts-verblichene Tochter des Fürstens der Erst-Synagog zum Leben erwecket : mit diesen Händen : Omnes qui habebant infirmos varijs languoribus , ducebant illos ad eum : At ille singulis manus imponens , curabat eos . habe ich unterschiedliche Krankheiten gewendet ; diese meine Hände haben in der Annaglung an das schmäbliche Creutz-Holz grossen Schmerzen erlitten. Nunmehr aber synd diese meine Hände / Schlüssel zu dem himmelischen Jerusalem / und mit diesen / weilten sie allzeit beschäftiget waren / habe ich mir den Himmel eröffnet ; dir / O Mensch ! zu einer Lehr / daß du ebenfalls mit stäter Beschäftigung / und Nhdung des schändlichen und schädlichen Müßiggangs / den Himmel dir sollest auffsperrn : Wie uns dann der H. Augu. S. August. tinus darzu anmahnet : Ita laboremus , ut nobis bonorum operum clavibus januam Regni coelestis aperire possimus : Lasset uns also arbeiten / damit wir uns die Pforten des himmelischen Reichs mit den Schlüsseln der guten Werck eröffnen können.

Nicht ungereimbt wird fallen / hieher zu setzen / was von dem N. VII. Welt-berühmten Persianischen König Cyro / die Historische Federn verzeichnen ; daß dieser einmahls seinen Soldaten anbefohlen / ein grosses Feld abzuräumen / alle Distel und Dorn-Hecken auszureuten / alle Stein von dannen zu walzen / alle Büchel mit Hauen und Schauffeln gleich und eben zu machen ; Nachdem sie dem ertheilten Befehl / wie billig / gehorsambst nachkommen / und das Feld auf das schönste / obwohlen nicht ohne grosse Mühe und Arbeit / abgeräumt / hat er alle Soldaten auf diesem Feld heerlich und wohl tractirt / und mit Trummel und Pfeiffen folgende Wort lassen ausrufen : Laborate ; sic viveris : arbeitet fein fleissig / und unverdrossen / so werdet ihr wohl leben.

Der himmlische Cyros / Jesus / mit Nahmen / ein König aller Königen / schreyet uns seinen Soldaten / die wir in dem Heil. Sacrament der Tauff unter seinem Blut-Fahnen / wider unsere unsichte

bahre Feind zu streiten / geschwohren haben / zu: *Laborate, sic vivetis*: Arbeitet / so werdet ihr wohl leben. Dann das menschliche Leben ist / meinem Geduncken nach / das grosse Feld Cyri / welches Gott will rein / fein und sauber haben / ohne Distel und Dorn der Sünden / welche durch den Müßiggang wachsen / geraumet haben. Dahero ihr wackere und Christliche Soldaten *Laborate, sic vivetis*: Arbeitet / so werdet ihr wohl und vergnügt leben. Arbeitet / mein Catholischer Christ; in diesem Feld deines Lebens / mit Gewalt reisse heraus die Distel und Dorn der Sünd und Laster / wälze hinweg alle Stein der sündigen Gelegenheiten / *sic vivetis*: Versichere / auf solche Weis wirst du wohl leben in dem himmlischen Jerusalem. Dahero arbeite / und übe dich stäts in denen guten Wercken / damit du zu der himmlischen Mahlzeit eingeladen werdest: Es möchte dir sonst gesagt werden / wann du dich von der Arbeit ausschrauffen woltest / was der Heil. Paulus zu seinen

2. Thessal. Thessalonichern gesagt hat; *Si quis non vult operari, non manducet*: Wer nicht arbeiten will / solle auch nicht essen.

Aber / leider Gott erbarm's! O wie wenig! O wie wenig! die sich um den Himmel bemühen! wie wenig / wie wenig! die um den Himmel streiten; herentgegen wie viel / wie viel / die dem Müßiggang ergeben / und dahe o sich in allerhand Sünd und Laster hinein stürzen! Wir sehen ja / wie mancher Welt-Mensch beschäftigt ist / wie er sich bemühet umb einen kleinen zeitlichen Gewinn; der Kauffmann / Handelsmann durchreiset die Länder / er löffet ihm den Weg nicht sauer werden / er achtet keine Gefahr / nur wegen eines zeitlichen Gewinns. Der Handwercksmann arbeitet ja Tag und Nacht / der Bauersmann steckt den ganzen Tag auf dem Feld / und diese auch in dem Schweiß ihres Angesichts suchen nichts anderst / als einen kleinen zeitlichen Gewinn / wie bemühen sich nicht die Verliebte / wie lauffen diese / Tag und Nacht beschäftigen sie sich eine kleine Gegen-Lieb zu erzwingen.

N. VIII.

Hat dann nicht der sonst fromme Jacob vierzehnen Jahr beständig gedienet / damit er nur die schöne / die holdselige / die liebe reiche / die freundliche Rachel zu einer Ehe-Consortin möchte bekommen; was hat der Jacob nicht wegen ihrer erlitten / Hitze und Kälte / Regen und Schnee / vierzehnen Jahr ist in der Warheit eine lange Zeit! und gleichwol / sagt die Göttliche Heil. Schrift: *Videbantur ei pauci dies, præ amoris magnitudine*: Kame ihm die Zeit wegen hefftiger Liebe ganz kurz vor / als wie  
etliche

etliche wenige Tag. Ach liebster Gott! umb einen zeitlichen Gewinn / umb ein sterbliche Braut so schwere Arbeit / und so beschwerliche Dienstarbeit auf sich nehmen / fällt gleichwohlen nicht schwer; aber umb den Himmel / umb die ewige Belohnung / ja umb die ewige süsse Ruhe zu Zeiten ein Stündlein anzuwenden / das fällt schwer.

Den ganzen Tag die Karten in der Hand halten / und dich abschreyen / daß du ganz hässerig wirst; den ganzen Tag auf dem Kugel- und Regel-Platz hocken / und dich abspielen / daß du kaum ein Glied mehr rühren kannst; die ganze Nacht hindurch springen und dancen / daß du des anderen Tags kaum auf den Füßen mehr stehen kannst; den ganzen Tag sauffen / daß dir des anderen Tags / vor Weithumb der Kopf möchte voneinander springen / dieses alles fällt dir nicht schwer / aber umb die ewige unbeschreibliche Freuden zu genieffen / nur einen halben Rosen-Kranz ausgespannter betten; ein einige Wahlfahrt von drey oder vier Meilen zu Fuß vorzunehmen / alle Sonntag oder Feiertag der Predig beywohnen / das fällt dir zu schwer. O Blindheit! um das Zeitliche / Irdische / Vergängliche laufft man / schnaufft / schwigt man; da bemühet man sich mit höchstem Fleiß / da ist keine Arbeit zu schwer. Aber umb den ewigen Gewinn / umb die ewige Belohnung nicht ein Schritt / nicht ein Tritt / wird angewendet / da entschuldiget sich ein jeder.

Und gleichwohlen meinst du die Zeit wohl angewendet zu haben / allein guter Freund / weist du auch was der gelehrte Lipsius von der Zeit haltet: Utilissimum in vita est tempus: Das Allernützlichste / weil wir leben / ist die Zeit. Sage an Plutarche, was haltest du von der Zeit? Tempore nil carius esse potest homini, rem magnam affectanti: Nichts Nutzbahrs hat ein Mensch / der nach hoher Würde rachtet / als die Zeit. Heiliger Bernhard / du Hönig-süßer und stießender Lehrer / was klagst du so kläglich? Dann ich höre deine aus der Einsamkeit hervorbrechende / ruffende Stimm; Bernhardus antwortet mit nassen Augen / und Trauer-vollen Herzen: Nihil pretiosius tempore & heu nihil hodie eo vilius invenitur: Transivit dies salutis, & nemo recogitat: Es ist ja nichts Edlers dann die Zeit / aber ach leyder; doch wird nichts minders geachtet / der Tag des Heyls ist vorbey geloffen / und niemand führt dieses zu Gemüth. Merckts / nichts köstlicher ist / als die Zeit.

Num. IX  
Lipsius  
cent. 3.  
ad bel.  
Epist. 49.  
Plutarch.

S. Bern-  
hardus in  
Flor. c. 207;

Ich weiß schon was du antworten wirst: Vater / sagst du / ich wende die Zeit wohl an / müßig bin ich nicht / faul und träg bin ich nicht / so sehere ich auch nicht. Ja / ja / du redest / nach deinem Geduncken / gar geschaid / ich aber sage dir / die Zeit wendest du also an / daß zu wünschen wäre du hättest geeyret / oder sage mir / wie wendest du dann die Zeit an? wie? Hört / mein lieber Vater / als zum Exempel / heut ist Sonntag / es seynd unser zwölff in der Compagni: Ich als

Santeler. 3.  
p. Eugens  
schmid.

Der Erste:	Führe mein Gredl zum Tanze.
Der andere sagt:	Ich schlag mein Beutl in d' Schanze.
Der dritte:	Ich leg mich nider und stranze.
Der vierdte:	Ich sauff / und laß mirs schmecken.
Der fünffte:	Ich thue mich ranzen und strecken.
Der sechste:	Ich spiel weils Geld thut flecken.
Der siebende:	Heur muß ich schlagen und rauffen.
Der achte:	Und ich den Rappen laß lauffen.
Der neundte:	Ein Pfeiff fürs Rößl thue kauffen.
Der zehende:	Heut will ich bocken und rollen.
Der eylffte:	Und soll der Teuffel mich hohlen.
Der zwölffte:	Wir zwölff lustig senn wollen.

Vater / so vergehren wir unsere Zeit / das heist ja die Zeit wohl anwenden? Ach guter Freund / das heist die Zeit übel anwenden / siehe / der Heil. Bernhardus gibt dir ein gutes auf die Nasen: Merke sein wol / was dieser Heil. Lehrer sagt / und drucke seine Wort tieff in dein Gedächtnus hinein: Considera , quàm multi modo moriuntur , quibus si hæc hora ad agendum pœnitentiam concederetur . quæ tibi concessa est , quomodo per altaria , & quàm festinanter current , & ibi flexis genibus , vel certè toto corpore in terram prostrato tamdiu suspirarent , plorarent , orarent , donec plenissimam peccatorum veniam à Domino consequi mererentur . Tu verò comedendo , bibendo , jocando tempus otiosè vivendo perdis , quod tibi indulserat Deus ad acquirendam gratiam , & promerendam gloriam : Betrachte wol / wie viel sterben zu diesen Zeiten / welche / wann ihnen diese Stund Buß zu thun erlaubet würde / welche dir gegeben ist worden / wie würden sie nicht in denen Kirchen / bey denen Altären herum lauffen / und entweder mit gebor-

genex

S. Bern. c.  
63. de in-  
ter, domo.

genen Arien / oder mit auf die Erden niedergeworffenem Leib / so lang seuffzen / weinen und beten / bis sie vollkommener Nachlassung und Verzeyhung aller ihrer Sünden von GOTT dem HERRN erhaltenen / etc. Du aber verherest die edle und güldene Zeit.

Der grundgütigste GOTT hat dir die Zeit gegeben / in selbiger seine Göttliche Gnad zu erhalten / und die ewige Glori in dies r zu verdienen / und du verscherkest diese unnützlich zu deinem ewigen Verderben. Mercks wol / zu deinem ewigen Verderben / sage ich / und gründe meine Wort auf den Ausspruch des Heil. Thomæ de Villa Nova, und dieser lautet also : Homo otiosus inutilis, nasci non debuit; frustra natus est, & statua inanimata est; lapis marmoreus est; truncus arboris; ficus sine flore & sine fructu, solùm aptus ad ignem : Ein Müßiggänger ist nichts nutz / ein solcher hätte nicht sollen geböhren werden; er ist umsonst geböhren / ein Bald / Stock ohne Seel / und ohne Leben; ein unbeweglicher Marmorstein ist ein solcher / ein grober Stock ist ein solcher; ein Feigenbaum ohne Blühe und ohne Frucht ist ein solcher / zu nichts anders tauglich / als daß er in das Feuer / höllische Feuer geworffen werde.

In das höllische Feuer sage ich / und bekräftigt meinen Ausspruch der Heil. Florentinische Erzb. Bischoff Antonius mit diesen nachdrücklichen Worten : Ex otio generante plurima vitia sequitur inferni cruciatio : Auf den Müßiggang / welcher ein Ursprung ist vieler Laster / folget die Plag der Hölle. Er gibt die Prob trefflich schön mit folgendem Berweisthum : Constat quod otiosi in coelo non reperiuntur, nam Coelum Empyreum est locus eorum & merces, qui operati sunt, secundum illud : Vocata operarios, & redde illis mercedem : Das ist gewiß / daß die Müßiggänger in dem Himmel nicht gefunden werden / dann der Himmel ist ein Orch und eine Belohnung derjenigen / welche sich darumb bemühet haben : gleichwie heutiges Tags der HERR des Weingartens seinem Schaffner anbefohlen hat : Ruffe den Arbeitern / und gebe ihnen den Lohn. Heil. Antonin, vielleicht synd die Müßiggänger in dem Fe-Feur? auch nicht : In Purgatorio non erunt, quia ibi flagellantur homines à Deo, sed de his otiosis dicitur, quod cum hominibus non flagellabuntur : In dem Fe-Feur werden sie auch nicht seyn / dann in diesem Ort werden die arme

Num. X.

S. Tom. de  
V N. Serm.  
in Septuag.S. Anton.  
p. 2. To. 9.  
c. 14. s. 2.

Sünder von Gott gezeiffelt / dann von diesen Müßiggängern wird gesagt: Sie werden mit anderen Menschen nicht gestrafft werden. Wo werden dann die Müßiggänger bleiben? vielleicht auf der Welt? Nein auch nicht: Mundi quoque

Luc. 13. 2. loco indignus est, secundum parabolam Christi de ficulnea non faciente fructum, de qua dicit Dominus vineæ: Succ de illam, ut quid etiam terram occupat, id est, hunc mundum inutiliter. Et cum non sit alius locus, restat, quod in inferno cum daemionibus flagellentur: So seynd auch die Müßiggänger nicht werth / daß sie auf der Welt sollen seyn / nach der Gleichnus Christi von dem Feigenbaum / welcher keine Frucht getragen / und von welchem der Herr des Weingartens zu seinem Weingärtner sprach: Hauē ihn ab / was solle er umsonst in der Erden stehen? das ist / was thut er ohne Nutzen auf der Welt? weilen dann kein anderer Orth für die Müßiggänger nicht ist / so bleibt es dann darbey / daß diese mit den verdammten Geistern in die Hölle gepeiniget werden.

Num. XI.

Nun wolan / wie ist die ums Herz? du / der du / ich will nicht sagen / ganze Wochen / ganze Monath / sondern so viel Jahr unnützlich verschwendet hast? du / der du zu dem Gottes-Dienst faul und träg / zu denen Lastern und Leichtfertigkeiten fix / hurtig und schnell bist? und weilen die nicht in dieser / so werden die gewiß in jener Welt / die Augen erst recht aufgehen: glaube mir / daß nur gar zu wahr / was der Heil. Laurent. Justinianus vorgesagt hat: Veniet, veniet necessitatis hora, quando misericordiae claudetur fons, & operandi deorit facultas: veniet utique properè, nec tardabit. Tunc prorsus oculos aperiet poena, quos nunc claudit culpa. Tunc quanti sit praesens tempus noscetur, non ad meritum, sed ad supplicium: Es wird die Stund der Noth / der Angst / der Furcht gewiß kommen / die Stund der Noth wird kommen / wann der Brunnen der Göttlichen Barmherzigkeit wird verschlossen werden / und kein Zeit übrig seyn wird / Gutes zu thun: Gewiß / gewiß wird diese Stund kommen / und wird nur gar zu geschwind kommen. Als dann / alsdann wird dir die zukünfftige Straff / und ewige Straff die Augen eröffnen / welche bishero deine Sünden verschlossen gehalten; alsdann / alsdann wirst du erst erkennen die Hochschätzbarkeit der Zeit / welche ohne einigen Nut

S. Laur.  
Justin. de  
compunct.  
sec.

zen verfloffen / nicht zwar die zu deinem Verdienst / sondern zu deiner ewigen Pein und Verdammnis.

Dahero lass es dich nicht Wunder nehmen / wann dir gesagt wird / entweder in dem Reichstuhl / oder auf der Tangel / daß so viel tausend und tausend verdammt worden / und zwar aus keiner andern Ursach / als allein wegen des verdamnten Müßiggangs / aus welchem alle andere Laster ihren Ursprung haben.

Siehe / der gerechteste GOTT bekennet ja selber / und gibt die S. und Ursach / warumben die schöne Stadt Sodoma samt ihren Inwohnern von dem wilden / schwelchten Himmels-Feuer verzehret worden / nemlichen : *Hæc fuit iniquitas Sodomæ - - - superbiam, saturitas panis & abundantia & otium ipsius* : Siehe ! dieses ware die Müßerhat / / / / der Stadt Sodoma : Sie ware hoffärtig / ersättigte sich mit Brod / und hatte alles volllauf / und lebete in dem Müßiggang. Merck's wohl / sie lebten in dem Müßiggang / dahero sind die Sodomiter von dem Feuer verzehret worden : Merck's wohl / wegen des Müßiggangs wird der Müßiggänger mit dem Feuer / und ewigen Feuer gestraffet. Dessen zu mehrerer Bekräftigung.

Ezech. 16.  
49.

Erzehlet der Geist-reiche Histori-Verfasser Petrus Reginaldus, ungleichen auch Jacobus Major / von einem Mann grosser Heiligkeit / als dieser eines sein Gebet mit innerster Herzens-Gebrunst angegessete / hörte er / wider alles Verhoffen / eine sehr kläglich und weh-klagende Stimm / der heilig-mässige Mann fragte / wer doch derjenige seye / der da also seuffte ? und was doch die Ursach seye seines Seuffzens und Weh-klagens ? Er bekam zur Antwort : Ich bin einer aus der Zahl der Verdammten / wir alle mit einander beklagen nichts mehrs / als daß wir die edle / die köstliche und goldene Zeit übel / unnützlich / und in lauter Sünd und Laster verzehret und verschwendet haben / sihte auch noch dieses hinzu : *Inter omnia tormentata, quæ patior, unum est, quod & alios damnatos maxime movet ad planctum, quando recordamur gratiæ Salvatoris nobis exhibitæ & contemptæ, maxime quod tempus indultum nobis ad poenitendum amissimus, in cujus tam brevi horula Dei misericordiam potuissemus consecuti esse* : Unter denen Pein und Qualen / welche ich leide auf dem brennenden heissen Hölle-Feuer / ist eine / welche uns Verdammte gleichsam zum heftigsten quälet / wann wir uns erinnern unsers Erlösers angetragenen / von uns aber verworffenen Gnad ;

N. VII.

Specul.  
Exempl. V.  
Tempus.  
Ex. 1.

absonderlichen schmerzet uns auch sehr die übel angewendete Zeit / in welcher wir Buß hätten können würcken / indes me doch ein einiges Stündlein schon hätte getlecket / die Göttliche Barmhertzigkeit zu erhalten.

N. XIII.

Wie gefallen dir diese Reden? und wie g. fället euch Müßiggängern dieses Beheklagen der Verdammten? Ey dahero dann / weiln hr höret / daß der Müßiggänger ihr Ort / und ihre Belohnung die Hölle ist / dahero schreye ich allen zu mit den Worten meines Themas oder Vorsages: *Quid hic stas toto die otiosi?* Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Du hast ja gehört / daß der Vogel zum Flug erschaffen / der Mensch aber zur Arbeit geboten sey? Du hast ja gehört / daß Adam unser Erh. Vatter aus dem Paradies ist verstorffen worden / umb weiln er dem Müßiggang ergeben / dann Nachmittag ist der Fall g. schehen; Paulus aber / weiln er in steter Arbeit / ist in den dritten Himmel verzuelt worden? Gehört hast du / daß der liebreichste J. Esus / von Jugend auf / der Arbeit ergeben / und mit ausgestreckten / oder aufgehobenen Händen in den Himmel triumphirlich eingezogen / umb der ganzen Welt zu zeigen / daß keiner dahin könne gelangen / es seye dann / er habe sich darumb bemühet. Gehört hast du auch / daß nichts nützlicher als die Zeit / und leider! solche von denen üppigen Welt. Kindern so liederlich verschwendet werde zu ihrem ewigen Verderben. Jegund erwähle was du willst / entweder durch die Arbeit / durch Übung der guten Werck den Himmel / oder durch den Straff. mäßigen Müßiggang die Hölle. Ich meines Theils bitte dich mit dem weisen Syrach: *Fili conserva tempus*, mein Sohn / mein Mensch / nehme die Zeit wohl in acht / wende selbige an zu deiner Seelen ewigen Heil / und erinnere dich sein oft der treuherzigen Ermahnung des Heil. Laurent. Justin. und diese lauten also: *Quid pretiosus tempore? nihil æquè tam nostrum, tamque proficuum ad promerendum coelestia, quàm tempus misericorditer nobis indultum est, quatenus per commendabilia opera ipso meditante vitam mereamur æternam: Das ist: Was ist doch edler / köstlicher und uns nützlicher / als die Zeit? durch welche wir die himmlische Belohnung verdienen / ja durch die Zeit / welche uns der gütigste Gott gnädigst verliehen hat / und in welcher wir uns in denen ruhmwürdigsten Tugendē und guten Wercken üben / verdienen wir das ewige Leben / und das ist so gewiß als / A M E N.*

Ecclesi. 4.  
23.S. Laur. Justin. de  
compunct.  
cc.